

28. 3. 2003

## ANTRAG

### Entwicklung und Gestaltung des Pflegekinderwesens in München

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Dem Kinder- und Jugendhilfeausschuß wird ein umfassender Bericht über die derzeitige Situation des Pflegekinderwesens in München vorgelegt. Dabei sind insbesondere folgende Punkte darzustellen:

a. Wieviele Kinder wurden in den letzten Jahren jeweils pro Jahr in Pflegefamilien untergebracht?

b. Wieviele Pflegestellen waren Sonderpflegestellen?

c. Gab es Fälle, in denen keine Pflegeerlaubnis erteilt wurde?

d. In wie vielen Fällen gelingt es, die Kinder wieder zu den leiblichen Eltern zurückzuführen?

e. Wie viele Fälle existieren, in denen das Pflegekind gegen den Willen der Pflegeeltern aus der Pflegefamilie herausgenommen wurde?

f. Wie ist die Zusammenarbeit zwischen Pflegefamilie und leiblicher Familie geregelt?

g. Wird in allen Fällen ein regelmäßiger Hilfeplan erstellt?

h. Wie ist die Kostenentwicklung im Bereich des Pflegekinderwesens (pro Fall und insgesamt)

i. Wie lange ist die durchschnittliche Verweildauer in Pflegefamilien?

2. Das Stadtjugendamt stellt weiterhin dar, welche Begleitmaßnahmen für Pflegeeltern, Pflegekinder und leibliche Eltern existieren, um die Rückführung der Pflegekinder zu ihren leiblichen Eltern so schonend wie möglich vorzunehmen. Hier wird insbesondere auf die Presseveröffentlichungen vom Februar 2003 eingegangen, wo ein Kind - entgegen der herrschenden Bindungslehre - anscheinend sehr rasch aus einer Pflegefamilie herausgenommen wurde.

3. Das Stadtjugendamt gibt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung des Pflegekinderwesens. Hier wird insbesondere darauf eingegangen, inwiefern der Ausbau des Pflegekinderwesens eine Alternative zur teureren Heimunterbringungen darstellen kann.

Begründung:

Die Herausnahme eines Kindes aus der leiblichen Familie stellt immer eine schwere Belastung für das Kind, aber auch für alle anderen Beteiligten dar. Ohne die herausragende Bereitschaft vieler Münchner Familien könnte das Stadtjugendamt vielen Kindern nicht den beschützenden und fürsorglichen Raum bieten, den diese benötigen. Pflegefamilien sind oftmals die bessere Alternative zur Heimunterbringung. Deshalb sollte von seiten des Stadtjugendamtes dargestellt werden, wie die derzeitige Situation des Pflegekinderwesens ist, vor allem aber, wie die zukünftige Entwicklung sich darstellt.

Pflegekinder entwickeln auch eine Beziehung zu ihren Pflegeeltern, die um so intensiver wird, je länger die Aufnahme des Kindes in der Pflegefamilie dauert. Im Frühjahr 2003 fand hierzu eine intensive Debatte in der Presse statt, als ein Pflegekind ohne längere Vorbereitung aus der Pflegefamilie herausgenommen wurde. Um potentielle Pflegefamilien nicht zu verunsichern, sollte dargestellt werden, in welchen Fällen dies geschieht und wie dies in Zukunft verhindert werden kann.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa Liste

B90/Die GRÜNEN/rosa liste

Initiative: Siegfried Benker, Jutta Koller, Sedef Özakin